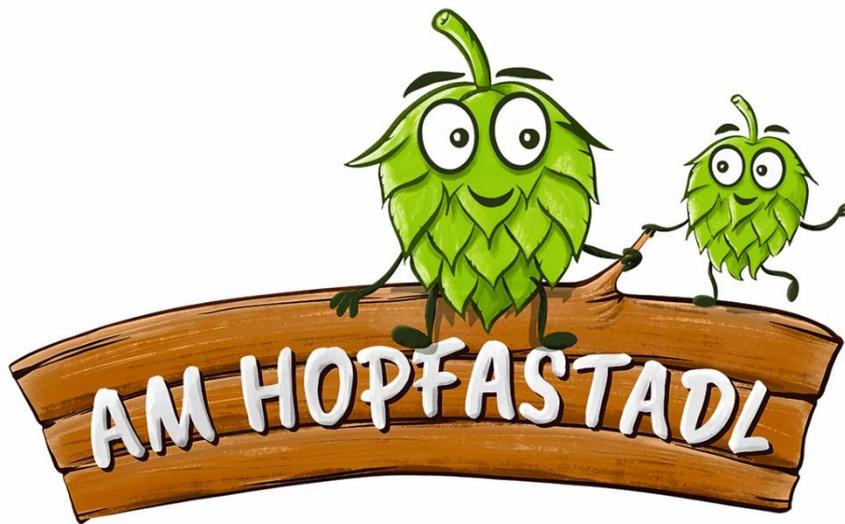


# Konzeption

## Städtische Kindertagesstätte



Städtische Kindertageseinrichtung Am Hopfastadl

Fliederstr. 4

85276 Pfaffenhofen

08441 / 471160

[kita.am-hopfastadl@stadt-pfaffenhofen.de](mailto:kita.am-hopfastadl@stadt-pfaffenhofen.de)

Leitung: Simona Schmutterer

# Gliederung

<b>1. Vorwort</b> .....	1
<b>2. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der Familien</b> .....	1
2.1. Informationen zur Einrichtung und zum Träger.....	1
2.2. Rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und der BayBEP als Orientierungsrahmen .....	2
2.3. Kita-Standort und Umgebung.....	2
2.4. Öffnungszeiten .....	2
2.5. Die pädagogischen Fachkräfte und ihre Rolle.....	2
<b>3. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der Entwicklung und Bildung</b> .....	3
3.1. Bildungsgrundlage .....	3
3.2. Dafür steht die Kita Am Hopfastadl.....	3
3.3. Pädagogische Ansätze und Schwerpunkte .....	4
3.4. Gelungene Architektur als gute Pädagogik.....	5
<b>4. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der entwicklungsfördernden Lernumgebung</b> .....	5
4.1. Selbstbestimmte Brotzeit / gemeinsame Brotzeit .....	5
4.2. Die wichtigste Bildungszeit des Tages – Die Freispielzeit .....	6
4.3. Projektarbeit.....	6
4.4. Gruppenübergreifende Arbeit .....	7
4.5. Schlaf- und Entspannungszeiten.....	7
4.6. Wald und Kita vereint .....	8
4.6.1. Bildungsraum Natur.....	8
4.6.2. Unser Waldgrundstück mit Wichtelwagen .....	10
4.7. Die tiergestützte Pädagogik .....	10
<b>5. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der kindlichen Entwicklung</b> .....	12
5.1. Stärkung der Basiskompetenzen .....	12
5.2. Partizipation – Teilhabe und Mitbestimmung in der Kita Am Hopfastadl .....	12
<b>6. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort des Vertrauens</b> .....	13
6.1. Der Tagesablauf in der Kita .....	13
6.2. Der Tagesablauf im Wald .....	15
6.3. Die Eingewöhnung und Übergänge.....	16
6.3.1. Eingewöhnung in die Krippe .....	16
6.3.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten .....	16
6.3.3. Eingewöhnung in den Kindergarten.....	17
6.3.4. Übergang in die Schule .....	17
6.4. Die Kooperation mit Familien .....	18

6.4.1. Bring- und Abholzeiten .....	19
6.4.2. Elternabende .....	19
6.4.3. Elternbeirat .....	19
6.4.4. Lern- und Entwicklungsgespräche.....	19
<b>7. Netzwerkarbeit und Kooperation.....</b>	<b>19</b>
<b>8. Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement .....</b>	<b>20</b>
<b>9. Schutzauftrag .....</b>	<b>20</b>
<b>10. Quellen.....</b>	<b>21</b>
<b>11. Impressum.....</b>	<b>21</b>

## **1. Vorwort**

Die Stadt Pfaffenhofen an der Ilm unterstützt Familien in ihrer Aufgabe, Kinder zu erziehen und in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern. Durch vielfältige Angebote, wie Eltern- und Familienbildung, trägt die Stadt dazu bei, gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen von Geburt an zu sichern.

Die Kindertagesstätte Am Hopfastadl ist eine von acht städtischen Kindertageseinrichtungen in Pfaffenhofen und zeichnet sich durch ein besonderes Konzept mit dem Schwerpunkt einer integrierten Waldkita aus.

## **2. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der Familien**

### **2.1. Informationen zur Einrichtung und zum Träger**

Die Kita Am Hopfastadl ist eine Trägerschaft der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Die Fach- und Dienstaufsicht liegt im Amt 5 Familie, Bildung und Soziales und im Sachgebiet 5.1 Kindertagesstätten.

Die Kita umfasst 2 Krippengruppen und 3 Kindergartengruppen. Somit bietet sie Platz für 5 Gruppen und hat eine Betriebserlaubnis für 104 Kinder.

Die Räumlichkeiten der Kita erstrecken sich über zwei Etagen. Das Büro der Leitung befindet sich direkt rechts neben dem Eingangsbereich.

Im Erdgeschoss befinden sich die Kindergartenräume mit jeweiligem Nebenraum, sowie den Garderoben und zwei angrenzenden Sanitärräumen. Im vorderen Bereich ist der Mehrzweckraum. Dieser bietet Platz für Turn- und Bewegungsangebote.

Weitere Bewegungsmöglichkeiten bietet der Garten. Auf der Ebene der Kindergartengruppen befindet sich ein großes Klettergerüst, das für Kindergartenkinder gut geeignet ist. Des Weiteren stehen ihnen zwei Schaukeln sowie ein Sandkasten mit einem Spielhäuschen zur Verfügung. Die Krippengruppen haben ebenfalls einen direkten Zugang zum Garten, welcher speziell nach den Bedürfnissen der Krippenkinder gestaltet wurde. Dieser ist mit einem kleinen Klettergerüst inklusive Rutsche als auch einem Sandkasten ausgestattet. Eine Raupe zum Klettern und Balancieren sowie eine Nestschaukel bieten den Krippenkindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit beide Bereiche zu nutzen und sich im Garten zu begegnen. Der obere sowie der untere Spielbereich sind durch eine Hangrutsche miteinander verbunden.

Im vorderen Bereich des Untergeschosses sind die Küche und das Bistro, in dem die Kindergartenkinder ihr Mittagessen einnehmen. Angrenzend dazu befindet sich ein kleiner Sanitärraum.

Im hinteren Bereich des Untergeschosses befinden sich die Krippengruppen mit jeweiligem Nebenraum/Schlafraum, sowie die angrenzenden Garderoben und der Sanitärraum. Des Weiteren sind zwischen der Küche und den Krippenräumen zwei Bildungsräume, die beispielsweise als Werkstatt/Atelier oder Snoezelen-Raum genutzt werden können.

Der Abstellraum, Hauswirtschaftsraum und Technikraum sowie das Besprechungs- und Teamzimmer runden das Raumangebot im Untergeschoss ab.

Oberhalb dieses neuen Wohngebietes befindet sich der Wald. Ca. 20 Minuten Fußmarsch von der Kita entfernt ist das Waldstück, in dem die Kindergartenkinder im vierwöchigen Wechsel für zwei Wochen ihren Vormittag dort verbringen. Des Weiteren steht dort unser eigener Wichtelwagen. Dieser bietet den Kindern durch seine großzügige Raumgestaltung Spielmöglichkeiten sowie Schutz. Er ist auf zwei Ebenen mit eigener Terrasse, Sitzgelegenheiten sowie einer Küchenzeile und einer Sanitäranlage ausgestattet.

## 2.2. Rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und der BayBEP als Orientierungsrahmen

Die Kindertagesstätte arbeitet als anerkannte Kindertageseinrichtung nach dem 2005 in Kraft getretenen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Die gesetzlichen Richtlinien bilden den Handlungsrahmen für unser fachliches Wirken:

- UN- Kinderrechtskonvention
- Regelungen des Bundes und des Freistaates Bayern, BayKiBiG in Verbindung mit dem AV-BayKiBiG und BayBL
- Achte Sozialgesetzbuch (SGB VII):I Kinder- und Jugendhilfe
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan sowie die dazugehörige Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“

Zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen und zum weiteren kooperativen Vorgehen liegt ein vom Träger entwickelter Handlungsleitfaden vor. Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos kann die vom Jugendamt bestimmte, insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) im Rahmen einer anonymisierten Fallbesprechung vom pädagogischen Fachpersonal konsultiert werden.

## 2.3. Kita-Standort und Umgebung

Die Kindertagesstätte Am Hopfastadl befindet sich im Neubaugebiet Pfaffelleiten, welches im Osten von Pfaffenhofen liegt. Am jetzigen Standort des Kindergartens stand zuvor der 100-Jahre alte Müllerbräu-Stadl, der von Hopfengärten umgeben war.

Das Stadtzentrum von Pfaffenhofen a. d. Ilm befindet sich in ca. 1 km Entfernung. Die Kita ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (kostenloser Stadtbus) gut erreichbar. In unmittelbarer Nähe zur Kindertagesstätte befinden sich zwei Spielplätze sowie der Wald, die fußläufig zu erreichen sind.

## 2.4. Öffnungszeiten

Unsere Kita ist Montag bis Freitag von **07:00 Uhr bis 17:00 Uhr** geöffnet.

Anhand einer Umfrage wird jährlich der Betreuungsbedarf seitens der Eltern erhoben und gegebenenfalls angepasst. In der **Krippe** gilt die **Zeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr sowie im Kindergarten von 08:00-12:00 Uhr als pädagogische Kernzeit** und muss in der Buchungszeit enthalten sein. In der Kinderkrippe ist während der Betreuungszeit zwischen **12:00 und 14.00 Uhr keine** Abholung möglich.

Die Kindertagesstätte hat innerhalb eines Kita-Jahres insgesamt 25 Schließtage, davon stehen drei Tage dem Personal für Teamfortbildungen zur Verfügung. **Die Schließzeiten werden rechtzeitig vor Beginn des neuen Kita-Jahres bekannt gegeben.**

## 2.5. Die pädagogischen Fachkräfte und ihre Rolle

Die pädagogische Fachkraft ist:

- Begleiter\*in
- Bezugsperson
- Vertrauensperson
- Unterstützer\*in
- Vorbild
- Zuhörer\*in

- Lernpartner\*in
- Reflektor\*in
- Vermittler\*in

#### **Die Rolle der Fachkräfte ist es,**

- die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.
- ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, zu erkennen und diesen nachgehen zu können.
- die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.
- das Vertrauen zu Kind und Eltern zu stärken (durch Bindungsarbeit und Erziehungspartnerschaft).
- Natur ganzheitlich erleben und mit allen Sinnen begreifen.
- neugierig die Welt erkunden.
- die Umwelt mit Spaß entdecken und erleben.

Wir stehen dem Kind als Vertrauensperson und Partner stets zu Seite. Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Alltag, wie beispielsweise bei Lernprozessen, Entwicklungsschritten und in schwierigen Situationen.

Das Team Am Hopfastadl ergänzt sich durch unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen. Unsere gemeinsamen, regelmäßigen Teambesprechungen nutzen wir, um uns im Team auszutauschen und unsere Arbeit zu reflektieren. Zusammen planen wir pädagogische Aktivitäten in Verbindung mit der Natur. Das gegenseitige Unterstützen wird in der Kita Am Hopfastadl gelebt und den Kindern vermittelt.

### **3. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der Entwicklung und Bildung**

#### **3.1. Bildungsgrundlage**

Die Kindertagesstätte Am Hopfastadl ist eine Kindertagesstätte mit einem integrierten Wald-Kindergarten. Dort haben Kindergartenkinder die Möglichkeit, abwechselnd den Vormittag im Wald und in der Kita zu verbringen. Dabei werden Lerninhalte des Waldes spielerisch mit in den Alltag der Kita integriert. Der Erlebnisraum bietet den Kindern die Möglichkeit die Wertschätzung gegenüber der Natur, den Menschen und der Umwelt zu erlernen.

Drei wesentliche Ausgangspunkte bieten die Bildungsgrundlage. Diese untergliedern sich in der Konzeption der Kita Am Hopfastadl, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

#### **3.2. Dafür steht die Kita Am Hopfastadl**

**„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, verleihe ihnen Flügel.“**

Johann Wolfgang von Goethe

Wie Johann Wolfgang von Goethe beschreibt, brauchen Kinder Wurzeln, um fest stehen zu können. Diese verleihen ihnen Sicherheit und Stärke. Besonders, wenn um sie herum mal alles stürmt und tobt. Flügel brauchen die Kinder um zu träumen, sich auszuprobieren und um sich ein Stück empor heben zu können.

Durch unser naturnahes Konzept geben wir den Kinder Mut und Lust am Erkunden und Ausprobieren, um somit selbständig zu lernen.

Die Kindertagesstätte, der Wald und somit auch die Natur und Umwelt geben den Kindern die Möglichkeit, selbstbestimmt zu lernen, Selbstvertrauen zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erleben. Das Vertrauen in sich selbst, in das eigene Können und die eigenen Fähigkeiten sind dabei entscheidend.

### So sehen wir das Kind in der Kita Am Hopfastadl



### **3.3. Pädagogische Ansätze und Schwerpunkte**

Unsere Pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben eines jeden Kindes aus. Wir geben den Kindern den Raum, sich selbst zu bilden, ermöglichen Erfahrungen und vermitteln lebenspraktisches Wissen.

Durch den Wald und die Natur werden die Fantasie sowie die Kreativität der Kinder angeregt.

Zudem kann sich das Kind durch selbständiges Ausprobieren zu einer autonomen Persönlichkeit entwickeln. Diese Eigenschaften beinhalten, dass das Kind eigenständig, eigenverantwortlich, emanzipiert, frei, selbstbestimmt, selbständig, selbstverantwortlich, souverän, unabhängig und ungebunden ist.

Dabei steht das individuelle Lernen durch eigenes Handeln im Vordergrund.

### 3.4. Gelungene Architektur als gute Pädagogik

Hand in Hand haben der Träger und die Fachkräfte das Projekt Am Hopfastadl in die Tat umgesetzt. Zu Beginn wurde von den Fachkräften das pädagogische Konzept entworfen. Die Stadt Pfaffenhofen ermöglichte dabei eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Parteien und somit die Umsetzung eines gelungenen Projektes.

#### Bau und Pädagogik vereint - „Die Kita als entspannte Lernumgebung“

Wir stellen den Kindern ein großzügiges Raumangebot auf zwei Etagen bereit, mit einem eigenen Garten, der von jeder Gruppentüre aus begehbar ist. Wir schätzen besonders die umliegende Natur und den Wald mit eigenem Wichtelwagen. Des Weiteren bieten wir orientierend an den Bedürfnissen der Kinder Räumlichkeiten an. Die Räume sind so angeordnet, dass sich die Kinder in einem kleinen Bewegungsradius sicher zurechtfinden können. Dazu gehören zum Beispiel Gruppenräume mit einem eigenen Bad sowie für sich angrenzende Garderoben, Schlaf- und Ruheräume, ein separates Kinderbistro und einen Mehrzweckraum. Hier wird es den Kindern ermöglicht, selbständig zu handeln, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Somit wird die Kita als entspannte Lernumgebung gesehen.

## 4. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der entwicklungsfördernden Lernumgebung

### 4.1. Selbstbestimmte Brotzeit / gemeinsame Brotzeit

#### Gleitende Brotzeit im Kindergarten

Bei der gleitenden Brotzeit haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, das Essen, das sie von Zuhause mitnehmen in einer Zeitspanne von ca. zweieinhalb Stunden (07:00 bis 09:30 Uhr) zu sich zu nehmen. Somit wird das Grundbedürfnis „Hunger“ durch die gesunde Selbsteinschätzung zur richtigen Zeit gestillt. Die gleitende Brotzeit ermöglicht den Kindern ihren Körper besser kennen zu lernen. Somit entscheiden die Kinder selbst, wann sie ihre Brotzeit zu sich nehmen wollen. Dabei geben wir dem Kind Sicherheit und Hilfestellung, indem das Personal die Kinder bei der Brotzeit begleitet und den Überblick behält.

#### Brotzeit in der Krippe:

Die Krippenkinder haben eine feste Uhrzeit (ca. 09:00 Uhr), in der sie ihre Brotzeit zu sich nehmen. Dies gibt ihnen Struktur und Sicherheit, die für Krippenkinder essenziell ist. Somit findet hier noch keine gleitende Brotzeit statt. Am Nachmittag haben die Krippenkinder nach dem Schlafen und Ruhen zwischen 14 Uhr und 15 Uhr nochmal die Möglichkeit ihre Brotzeit zu sich zu nehmen, wenn sie etwas essen möchten. Diese wird entweder gemeinsam eingenommen oder als gleitende Brotzeit angeboten.

#### Die gemeinsame Brotzeit:

Auch im Kindergarten gibt es Situationen, in denen eine gemeinsame Brotzeit wichtig ist. Zum Beispiel bei Festen wie Geburtstagen. Dort wollen wir den Kindern ein Bild der Gemeinschaft, Wertschätzung und dem Miteinander vermitteln. Auch bei Ausflügen ist eine gemeinsame Brotzeit aufgrund des zeitlichen Rahmens sinnvoll. Die Kinder, die den Vormittag im Wald verbringen, werden in den ersten Wochen ebenfalls einen strukturierten Tagesablauf benötigen. Deshalb wird auch hier die gemeinsame Brotzeit anfangs zur selben Uhrzeit im Wald stattfinden.

## 4.2. Die wichtigste Bildungszeit des Tages – Die Freispielzeit

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat“ Albert Einstein

Spielen ist die Lebens- und Entwicklungsgrundlage von Kindern. Im Spiel sammeln Kinder zahlreiche Erfahrungen, ihre Kompetenzen werden gestärkt und sie können ihre Fantasie einsetzen. Das bedeutet, dass die Kinder selbst entscheiden was sie spielen, mit wem sie spielen, womit sie spielen und ob sie spielen wollen. Unsere Rolle dabei ist es, die Kinder im Spiel zu begleiten, zu beobachten sowie Spielmöglichkeiten zu initiieren.

Im Freispiel entwickeln sich besonders:

- Eigeninitiative der Kinder
- Frustrationstoleranz
- kreative Herangehensweisen bei Problemen und Konflikten
- Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- permanente Stärkung von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Selbst- und Fremdwahrnehmung: die anderen Menschen und sich selbst besser wahrnehmen und einschätzen
- die Fähigkeit eigene Entscheidungen zu treffen (vgl. BEP, S.184)

Im Freispiel lassen die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf und entfalten sich. Unsere Rolle ist es, den Kindern geeignete und anregende Bildungs- und Gruppenräume, sowie Materialien zur Verfügung zu stellen.

### **Material bereitstellen, Impulse geben**

Zusätzlich zur Grundausstattung bieten wir zum Spielen eine Vielzahl an Alltags- und Naturmaterialien an, um das wertfreie Spielen zu fördern und die Phantasie der Kinder anzuregen. Der wertschätzende und respektvolle Umgang mit den Naturmaterialien sind dabei zentrale Aspekte der pädagogischen Arbeit.

### **Möglichkeiten geben, die Spielräume selbst zu wählen**

Das Kind bekommt die Möglichkeit, auf das momentane Bedürfnis und Interesse eingehen zu können. Hierbei bieten wir dem Kind an, sich in dem Raum seiner Wahl zu entwickeln. Unter Absprache mit dem Erzieher können verschiedenste Räumlichkeiten bespielt werden. (Beispiel: Vier Kindergartenkinder möchten sich selbständig in der Turnhalle bewegen).

## 4.3. Projektarbeit

### **Bedürfnisorientierte, pädagogische Projekte**

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in der Kita Am Hopfastadl ist es, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Durch das Beobachten handeln wir situationsorientiert. Hierbei greifen wir den Impuls des Kindes auf und geben ihm die Möglichkeit, sein derzeitiges Interesse durch passende, pädagogische Projekte zu fördern. Das spontane Handeln der Fachkraft ist hierfür ein wichtiger Aspekt.

Für ein gelingendes Projekt ist es dabei unabdingbar, dass Fragen, Ideen und Anliegen der Kinder aufgegriffen werden und die Grundlage bei der Ausarbeitung des Projektthemas bilden. Die Dauer und der Umfang eines Projekts sind dabei sehr unterschiedlich und reichen vom Projektvormittag bis hin zur Projektwoche. Es können auch gleichzeitig mehr Projekte über einen unterschiedlichen Zeitraum stattfinden.

Die Arbeit an einem Projekt ist für Kinder herausfordernd. Bei der Durchführung eines Projektes werden unterschiedliche Kompetenzen der Kinder gestärkt:

- Durchhaltevermögen: bei einer Sache bleiben können bzw. sich auf eine Sache zu konzentrieren, lernen mit Problemen umzugehen und eigene Problemlösungsmöglichkeiten zu entwickeln
- Soziale Kompetenz: Konfliktmanagement in der Zusammenarbeit mit anderen Kindern, Rücksicht nehmen, gemeinsam Lösungen suchen und Ideen entwickeln
- Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt
- Selbstkompetenz: sich selbst motivieren und beruhigen üben, eigenes Arbeiten planen und Zeiteinteilung üben, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Sachkompetenz: sich sachliche Lebensbereiche erschließen, Bildung von Urteils- und Handlungsfähigkeit
- Fein- und Grobmotorik: werden durch die Nutzung verschiedener Materialien und Werkzeuge geschult

Während eines Projekts kommt der pädagogischen Fachkraft in erster Linie die Rolle des Impulsgebers, Beobachters und Begleiters zu. Gemeinsam mit den Kindern betrachten und diskutieren sie anstehende Aufgaben, geben Impulse zu Lösungswegen und geben wenn nötig Hilfestellungen. Die Pädagog\*innen halten Niederlagen mit aus und respektieren es, wenn Kinder das Projekt vorzeitig beenden.

#### **4.4. Gruppenübergreifende Arbeit**

In der Kita Am Hopfastadl arbeiten wir nach dem gruppenübergreifenden Prinzip. Das bedeutet, dass alle Kinder einer Stammgruppe zugeordnet sind, in der ein großer Teil des Kita-Alltags stattfindet. Die Zeit in der Stammgruppe wird ergänzt durch offene Zeiten, in denen gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte möglich sind.

Grundvoraussetzung für die gruppenübergreifende Arbeit ist eine gelungene Eingewöhnung. Erst wenn die Kinder sich in der Stammgruppe und der Einrichtung wohlfühlen, finden gruppenübergreifende Aktionen statt. So stellen wir sicher, dass die Kinder sich nicht überfordert fühlen.

In dieser Zeit gibt es verschiedene Angebote, die vom Kind genutzt werden können. Die Kinder dürfen dabei selbst entscheiden, ob und an welcher Aktion sie teilnehmen möchten. Die unterschiedlichen Bereiche der Kita, wie der Garten, die Funktionsräume oder der Mehrzweckraum können genauso wie die Stammgruppenräume für Angebote genutzt werden.

Bei der gruppenübergreifenden Arbeit werden der Entwicklungsstand, die Lebenswelt und die Interessen der Kinder berücksichtigt. Uns ist wichtig, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, die ohne Zwang zum Entdecken und Lernen einlädt.

Die Gestaltung der gruppenübergreifenden Zeit erfordert eine gute Organisation und eine gelingende Kommunikation zwischen den pädagogischen Fachkräften.

#### **4.5. Schlaf- und Entspannungszeiten**

Für Kinder bedeutet ein Kita-Tag eine Vielzahl an Reizen, Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen, welche sie verarbeiten müssen. Wir zielen auf eine kind- und bedürfnisorientierte Balance zwischen Entspannung und Spannung ab. So versuchen wir die psychische, physische und seelische Gesund-

heit der Kinder zu erhalten. Unsere bewusste Gestaltung von Makro- und Mikrotransitionen (Übergänge von Bildungsorten und Übergänge von Bildungssituationen) wirkt indirekt auf unser ausgleichendes und gleichzeitig anregendes Setting.

Im Tagesablauf sind die Zeiten für Spannung und Entspannung integriert. Während des Tages haben die Kinder immer die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Rückzug und Entspannung nachzukommen. Wir versuchen bei jedem Kind den individuellen Schlaf- und Entspannungsrhythmus zu berücksichtigen. Das Recht auf Schlaf, Ausschlafen oder Wachbleiben respektieren wir bei jedem Kind.

Die Krippen- und Kindergartenkinder haben bei uns nach dem Mittagessen die Möglichkeit, in den jeweiligen Nebenräumen zu schlafen oder zu ruhen.

In der Krippe findet die Mittagsruhe zwischen 12Uhr und 14 Uhr statt. Feste Schlafenszeiten für Krippenkinder geben diesen Sicherheit und Struktur. Die gesamte Schlafzeit wird vom Personal begleitet. Haben Kinder vormittags noch Schlafbedarf, wird dies natürlich berücksichtigt. Wir beachten persönliche Besonderheiten, um gesunden Schlaf zu fördern, z.B. ein Schnuffeltuch, ein Kuscheltier, Schnuller, etc. Je nach Bedarf schlafen die Krippenkinder in Gitterbettchen, auf kindgerechten Matratzen oder in „Schlafnestchen“ Mit den von Zuhause mitgebrachten Utensilien, beispielsweise ruhige Musik und den manchmal gewünschten Streicheleinheiten, wird den Kindern das Einschlafen erleichtert.

Im Kindergarten gibt es ebenfalls eine einstündige Mittagsruhe, in der die Kinder sich ausruhen, schlafen und entspannen können. Besonders für die Kindergartenkinder, die den Vormittag im Wald verbracht haben ist die Ruhe- und Schlafenszeit nach dem Mittagessen besonders wichtig. Die Zeit in der Natur und an der frischen Luft ist eine körperliche Anstrengung. Deshalb bekommen auch die Kindergartenkinder die Möglichkeit zu schlafen, wenn sie dies benötigen. In den Neben- und Gruppenräumen wird die Ruhezeit durch entspannende Angebote, wie beispielsweise durch das Vorlesen von Büchern, das Anhören einer Hörgeschichte oder einer Traumreise angeboten.

## 4.6. Wald und Kita vereint

Die Kindergartenkinder verbringen im vierwöchigen Wechsel für zwei Wochen ihren Vormittag im Wald an der frischen Luft. Hier gibt es keine Türen, keine Wände, keinen Lärm und keine Überdosis an Spielzeug.

*„Wozu das Viele, wenn wenig genügt?“ – Bert Hellinger*

Durch den Aufenthalt in der Natur erleben und erfahren die Kinder die Umwelt in ihrer ganzen Intensität. Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für Kinder.

Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur, ein unerschöpfliches Reservoir von Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Unser Ziel ist es, Natur und Einrichtung zu vereinen. Gesammeltes aus dem Wald können die Kinder mit in die Kita nehmen und zum Experimentieren oder für kreative Angebote nutzen. Vorbereitend für den Wald werden unterschiedlichste Themen im Vorfeld erlernt. Beispielsweise kann ein Vogelhäuschen gebaut oder Vogelfutter hergestellt werden. Hierfür eignet sich der Bildungsraum, indem man mit Naturmaterialien experimentieren, forschen und kreativ sein kann.

### 4.6.1. Bildungsraum Natur

*„Die Natur ist kein Platz, den man besucht, sie ist unser Zuhause!“ - Gary Snyder*

In der Zeit im Wald sollen die Kinder **die Natur** aus erster Hand **erleben** und so eine **Beziehung** zur ihr aufbauen. Daher steht ein **selbstverständlicher** und **verantwortungsvoller Umgang** mit der Natur im Zentrum der pädagogischen Arbeit.

Diese Zeit bietet den Kindern Raum für **Soziales Lernen, Gemeinschaft** und **Entwicklung** ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen.

Insbesondere soll der **Bezug** zur Natur und das **Verständnis** für unsere Umwelt gefördert werden.

Die pädagogischen Fachkräfte **beobachten, unterstützen** und stehen zur Seite, falls die Kinder Hilfe benötigen. Sie sind Unterstützer und Zuhörer in der natürlichen Lernumgebung.

#### Die Ziele der Waldpädagogik:

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und Eigenaktivität
- Wissensvermittlung (Pflanzen und Tiere des Waldes)
- ganzheitliches und entdeckendes Lernen
- Stärkung des Immunsystems
- Achtung und Respekt vor Mensch und Natur
- Förderung und Anregung der Kreativität und Phantasie
- Ausgeglichenheit (durch Bewegung an der frischen Luft)
- Förderung des Sozialverhaltens
- Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördern und leiten
- Spielraum in der Natur bieten
- Förderung der Orientierungsfähigkeit
- Förderung der Reaktionsfähigkeit
- Förderung des vestibulären Sinnes (Gleichgewichtsfähigkeit)



#### **Nicht zu vergessen:**

Der Spiel- und Aufenthaltsraum „Wald“ bietet vielfältige Möglichkeiten und Chancen. Daneben sind aber auch einige Gefahren und gesundheitliche Risiken zu berücksichtigen.

Auf diese müssen die Kinder vorbereitet sein. Die Sicherheitserziehung soll sie befähigen, Risiken zu erkennen, zu beurteilen und die eigenen Fähigkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. Auf **keinen Fall** soll der Wald dabei als **gefährlich** oder **unheimlich** dargestellt werden. Er ist für die „Waldkinder“ ein **Aufenthaltort** und **Spielplatz**, der gegenüber der Kita einige **Besonderheiten** aufweist. Über diese Besonderheiten muss im Vorweg mit den Kindern gesprochen und Regeln mit ihnen gemeinsam erarbeitet werden, um dieses spannende Stückchen Natur mit seinen zahlreichen Möglichkeiten ungefährdet entdecken und nutzen zu können.

#### Das sind exemplarisch ein paar dieser Regeln:

- Tote Tiere sind interessant, aber bitte nicht anfassen!
- Gegessen werden nur die von zu Hause mitgebrachten Lebensmittel. Früchte des Waldes bitte liegen lassen!
- Es werden keine Pflanzen ausgerissen und Äste abgebrochen. Höchstens Pflanzenteile wie Blätter, Rinde und Früchte werden gesammelt.
- Abgesehen von Bodenlebewesen sollen keine Tiere gefangen werden.

## 4.6.2. Unser Waldgrundstück mit Wichtelwagen

Der Kindergarten verfügt über ein festes Waldstück, das nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet ist. Diese sind:

- verschiedenen Ebenen (Untergrund),
- Flächen mit Schatten und Sonne (Lichtung),
- verschiedene Spielmöglichkeiten (Matschküche, Sitzgelegenheiten, eine Hängematte, Rückzugsorte wie z. B. ein Tipi)

Des Weiteren befindet sich dort ein **Wichtelwagen**. Dieser kann beheizt und für Spielmöglichkeiten bei sehr schlechtem und kaltem Wetter genutzt werden. Ebenfalls ist er mit einer Küche sowie sanitären Anlagen ausgestattet.



Für Projekte und Bildungsangebote dient er als zusätzlicher Raum und eignet sich gut als Lager für themenbezogenes Material. Er dient auch als Aufbewahrungsraum für Ausstattungsgegenstände (Bollerwagen, Werkzeug, Hygienematerial, Erster-Hilfe Koffer, ect.).

## 4.7. Die tiergestützte Pädagogik



### Was ist eine tiergestützte Interaktion? (TGI)

Darunter versteht man alle Angebote und Tätigkeiten, bei denen durch gezielten Tiereinsatz positive Effekte auf körperlicher, emotionaler und seelischer Ebene erreicht werden können. Die echte und bedingungslose Beziehung zwischen Tier und Mensch dient als Medium, schafft Kommunikationsbereitschaft, befreit und klärt Gefühle. Untersuchungen von Beetz haben ergeben, dass es zu einer Erhöhung des Oxytocinspiegels bei einer Interaktion mit einem Tier, zu dem eine gute Beziehung besteht, kommt (vgl. Julius et al. 2014, S. 83 u. 104).

### Positive Effekte dieses Hormons (Oxytocin):

#### **Physiologisch:**

- Verringerung des Stresshormonspiegels in Reaktion auf sozialen Stress
- Erhöhung der Hautdurchblutung
- Entzündungshemmende Wirkung
- usw.

#### **Psychologisch:**

- Verminderung von Angst
- Stimulierung sozialer Interaktion und Förderung von Pflege- und Bindeverhalten
- Verminderung von Aggressivität
- Verminderung von Depressivität
- usw.

[vgl. Julius et al. 2014, S. 83 u. 104]

### Für den Einsatz im Kindergarten eignen sich diese Formen der tiergestützten Interaktion:

- **TGA – tiergestützte Aktivität:**  
Das Tier begleitet die Kinder im Kindergartenalltag. Zum Beispiel bekommt auch er einen Platz in unserem Morgenkreis und wird darin integriert. Der Hund begleitet uns auf den Weg in den Wald.
- **TGP – tiergestützte Pädagogik:**  
Das Tier wird gezielt für pädagogische Angebote eingesetzt bzw. genutzt. Hierbei geht es nicht immer darum, dass das Tier direkt vor Ort ist bzw. die Kinder Kontakt mit dem Hund haben.

Es können Angebote...

#### **...ohne Tier stattfinden:**

##### Zum Beispiel ein Stuhlkreis zum Thema:

- Umgang mit dem Hund,
- gemeinsames Erarbeiten von Verhaltensregeln gegenüber dem Hund,
- backen von Hundeleckerlis,
- basteln von Hundespielzeug.

#### **...mit Tier stattfinden:**

##### Zum Beispiel:

- die Kinder bauen in der Turnhalle einen Parcours auf, den der Hund bewältigen muss, bevor die Kinder diesen nachturnen.

#### **Warum TGI in der Kita?**

- Förderung der Motorik
- Förderung der Sprache
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Förderung des Durchhaltevermögens
- Förderung der Konzentration
- Förderung der Anstrengungsbereitschaft
- Vermehrte Motivation
- Förderung der Frustrationstoleranz

[vgl. Julius et al. 2014, S. 65-82]

### Warum kann TGI hilfreich sein?

- Das Kind merkt gar nicht, dass es lernt
- Das, was das Kind tut, tut es für das Tier
- Das Kind hat durch das Tier den Pädagogen nicht mehr im Fokus hat, dadurch kann es evtl. befreiter lernen oder Gelerntes anwenden
- Es erhält durch das Tier Struktur

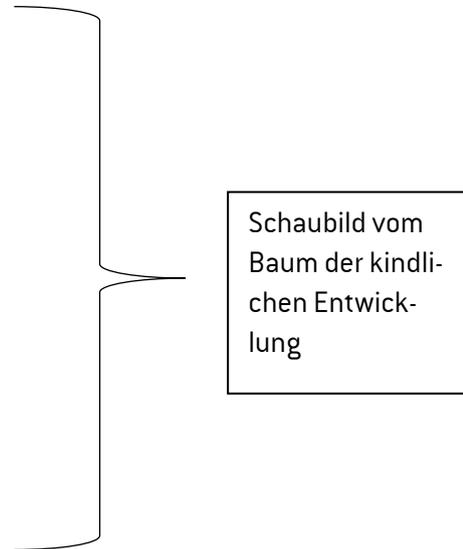
[vgl. Julius et al. 2014, S. 65-82]

## 5. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort der kindlichen Entwicklung

Das Schaubild der Basiskompetenzen (Baum der kindlichen Entwicklung) wird noch gemeinsam mit dem Team erarbeitet.

### 5.1. Stärkung der Basiskompetenzen

- Soziale Kompetenzen
- Personale Kompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen
- Resilienz
- Bewegungskompetenz
- Wertorientierung und Religiosität
- Sprache und Literacy
- Medien
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst, Musik, Kultur
- Gesundheit / Sexualität
- Lern- und Entwicklungsdokumentation



### 5.2. Partizipation – Teilhabe und Mitbestimmung in der Kita Am Hopfastadl

Im bayerischen Bildungs- und Entwicklungsplan ist der Anspruch an Kindertagesstätten festgelegt, Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen teilhaben zu lassen und bildet damit einen Grundstein unserer Arbeit. Partizipation definiert der BEP als „Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 389).

In der Praxis beginnt Teilhabe bei uns ganz unkompliziert im Alltag. Schon im Morgenkreis bekommen die Kinder die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen für die Tagesgestaltung einzubringen. Sie dürfen beispielsweise mitentschieden wie sie ihren Tag verbringen wollen, wählen selbst an welchen Projekten sie teilnehmen wollen und in welchen Räumen sie spielen und lernen möchten.

In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen treffen alle Kinder gruppenübergreifend Entscheidungen über größere Projekte und Festivitäten. Z.B. dürfen sie an Fasching Vorschläge für Mottos einbringen und bei anstehenden Projekten zwischen mehreren Alternativen auswählen, über die dann demokratisch abgestimmt wird.

Entscheidungen werden wann immer möglich, demokratisch getroffen. So lernen die Kinder schon früh kennen wie Demokratie und demokratisches Verhalten funktioniert (vgl. ebd., S. 390).

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen die Gedanken, Themen, Meinungen und Ideen der Kinder ernst und ermöglichen ihnen, Eigenverantwortung zu übernehmen, mitzubestimmen und mitzuwirken, wann immer es sich mit ihrem eigenen Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Dadurch wollen wir die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder fördern, bilden und sie in ihrem Selbstbewusstsein stärken (vgl. ebd., S. 389ff.).

## 6. Die Kita Am Hopfastadl - ein Ort des Vertrauens

### 6.1. Der Tagesablauf in der Kita

Ein strukturierter Tagesablauf bietet **Orientierungshilfe und Sicherheit**.

**Klare Regeln**, die für die gesamte Einrichtung gelten und **Überschaubarkeit** helfen, sich zurechtzufinden und sich wohl zu fühlen.

Tagesablauf in der Krippe:

7.00 – 8.00 Uhr:	Bringzeit (07:00 – 08:30 Uhr) Frühdienst in der Spatzennestgruppe
8.00 – 8.30 Uhr:	Kinder gehen in die Stammgruppe Freispielzeit
8.30 Uhr:	Morgenkreis in der Gruppe Begrüßung der Kinder, Besprechung des Tagesablaufes
9.00 – 9.30 Uhr:	Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe
9.30 – 10.45 Uhr:	Das Wickeln und der Toilettengang werden nach Bedarf zu jeder Tageszeit durchgeführt und begleitet.  Pädagogische Angebote und Projekte, auch gruppenübergreifend - Freispielzeit - Nutzung der Funktionsräume - Zeit in der Natur (Garten, Spaziergänge in den Wald)
10.45 Uhr:	Sammeln in der Stammgruppe Lied oder Fingerspiel, Vorbereitung auf das Mittagessen
11.10 – 12.00 Uhr:	Mittagessen (siehe Verpflegungskonzept für die städtischen Kindertagesstätten)
Ab 12.00 Uhr:  Keine Abholzeit zwischen 12:00 – 14:00 Uhr	Die Krippenkinder gehen zum Schlafen. Ruhephase für Kinder, die nicht mehr schlafen.
13.30 – 14.00 Uhr:	Aufstehzeit Anziehen Wickeln
14.30 – 15.00 Uhr:	Gleitende Brotzeit

15.00 – 17.00 Uhr:	Gartenzeit Gemeinsames Spiel mit den Nachmittagskindern (Gruppen werden zusammengelegt) Pädagogische Aktionen werden angeboten
17.00 Uhr:	Einrichtung schließt

### Tagesablauf im Kindergarten

7.00 – 8:00 Uhr:	Bringzeit (07:00 – 08:00 Uhr) Frühdienst in einer Gruppe Gleitende Brotzeit beginnt	
8.00 – 8.30 Uhr:	Kinder gehen in die Stammgruppe Freispiel in der Stammgruppe	Die Waldgruppe geht zum Bauwagen
8.30 Uhr:	Gemeinsamer Morgenkreis - Begrüßung der Kinder, - Besprechung des Tagesablaufes, - Bearbeitung bestimmter Themen usw.	
09:30 Uhr:	Ende der gleitenden Brotzeit	
9.30 – 11.00 Uhr:	Pädagogische Angebote / Projekte - Die Kinder können zwischen den verschiedenen, parallel laufenden Angeboten / Projekten wählen. (z.B. gruppenübergreifende Angebote, Angebote und Freispiel in den Funktions-, Neben- und Gruppenräumen, Turnhalle.) - Zeit in der Natur (Garten, Spaziergänge, Wald)	
11.00 – 12.30 Uhr:	Mittagessen	
12:30 Uhr	Mittagessen der Waldgruppe	
Ab 12:00 Uhr	Abholzeit beginnt Ruhephase beginnt Die Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, in den Nebenräumen zu schlafen oder sich auszuruhen (Zeit für Hörgeschichten, Bücher, Traumreise etc.)	
13.00 – 14.30 Uhr:	Freispiel - in der Gruppe - im Garten - in den Funktionsräumen  Zeit für Spielkreise	
ab 15.00 Uhr:	Gleitende Brotzeit	

	Gemeinsames Spiel mit den Nachmittagskindern (Gruppen werden zusammengelegt) Pädagogische Aktionen werden Angeboten.
17.00 Uhr	Einrichtung schließt.

## 6.2. Der Tagesablauf im Wald

Für den Vormittag im Wald müssen die Kinder die entsprechenden Outdoor Ausrüstung dabei haben.

Im Rucksack sind:

- Thermokissen (Jahreszeitenabhängig),
- Trinkflasche,
- Brotzeit für die Pause im Wald



### Der Ablauf:

07:00 Uhr – 08:00 Uhr:	Bringzeit in der Frühdienstgruppe
ca. 08:15 Uhr:	Spaziergang zum Wichtelwagen
ca. 08:35 Uhr:	Ankunft am Bauwagen
ca. 08:45 Uhr:	gemeinsamer Morgenkreis
anschließend:	gleitende Brotzeit, Freispielzeit, angeleitete Aktivität im Wald oder im Wichtel- wagen, (Spiele, Sinnesübungen Walderkun- dung etc.)
ca. 11:30 Uhr:	Abschlusskreis
11:45 Uhr:	Spaziergang zurück zur Kita
12:30 Uhr	Mittagessen erste Abholzeit in der Kita
13:30 Uhr – 17:00 Uhr:	Abholzeit in der Kita
13:30 Uhr – 14:30 Uhr:	Schlafmöglichkeit, Ruhephase (z. B. im Snoezelenraum)
14:30 Uhr – 16:00 Uhr:	gleitende Brotzeit am Nachmittag
14:30 Uhr – 17:00 Uhr:	Freispielzeit oder Angebote in der Kita

## 6.3. Die Eingewöhnung und Übergänge

Im Laufe der Kita-Zeit eines Kindes finden verschiedene Übergangssituationen statt. Das Kind kommt von einer Betreuung durch die Familie in die Krippe oder in den Kindergarten, wechselt altersbedingt in eine andere Gruppe oder bereitet sich auf den Wechsel in die Schule vor. In allen Übergangssituationen begleiten wir Kinder und Familien.

**Nur wenn Sie und Ihr Kind gut ankommen, sich in der Einrichtung wohlfühlen und Vertrauen zu uns haben, kann Bildung auch gelingen. Daher bekommen Übergänge und deren Gestaltung eine besondere Rolle zugeschrieben.**

**Für Sie, als neue Familie in der Kita, gilt Folgendes:**

- Sie werden zu einem **Informationsabend** eingeladen. An diesem Abend erhalten Sie grundlegende Informationen über die Kindertagesstätte und lernen das Kita-Team und die Gruppenräume kennen.
- Zudem werden Sie zu einem individuellen **Aufnahmegespräch** und einem **Schnuppertag** eingeladen. So bekommen Sie einen ersten konkreten Eindruck vom Gruppengeschehen und können sich anschließend mit den pädagogischen Fachkräften über Ihr Kind und seine Bedürfnisse, sowie das pädagogische Konzept, den Tagesablauf und andere Gegebenheiten der Kita austauschen.
- Dabei nutzen die Gruppenleitungen einen **Fragebogen**, um wichtige Informationen (spezielle Bedürfnisse Ihres Kindes, Gewohnheiten...) festzuhalten.
- Sie erhalten am Infoabend oder beim Aufnahmegespräch eine **Hand-out-Mappe** mit allen wichtigen Informationen und Formularen. Die ausgefüllten Unterlagen sind spätestens am **ersten offiziellen Kita-Tag** mitzubringen.

### 6.3.1. Eingewöhnung in die Krippe

Der Eintritt in die Krippe ist für Ihr Kind und auch für Sie als Eltern ein einschneidendes Erlebnis. Für viele findet hier die erste große Trennung statt. Das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen und das „Vertraut-werden“ mit der neuen Umgebung stehen nun im Vordergrund. Wird diese Zeit positiv erlebt, ist Ihr Kind gestärkt und offen für die vielen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten.

Das Personal der Kita Am Hopfastadl gewöhnt, angelehnt an das **Berliner-Modell**, ein. Dieses beinhaltet eine langsame, individuell gestaltete Trennung von den Eltern. Wenn eine erste Beziehung zwischen Kind und der Bezugsperson aufgebaut ist, werden Trennungsphasen durchgeführt, in denen Sie sich verabschieden und den Raum zunächst kurz und dann, je nach Reaktion des Kindes, immer länger verlassen. So wird die Zeit ohne Eltern Stück für Stück ausgeweitet, bis Ihr Kind eingewöhnt ist. Während der Eingewöhnung findet ein **intensiver Austausch** mit Ihnen statt.

### 6.3.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten

Kindern, die schon die Krippe der Einrichtung besuchen, ist der Kindergarten nicht mehr fremd. Sie kennen die Kindergartenräume und die pädagogischen Mitarbeiter\*Innen.

Trotzdem ist es wichtig, einen schonenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen. Gegen Fröhsommer hospitieren die „Krippenwechsler- Kinder“ deswegen immer wieder in ihren zukünftigen Gruppen. Dabei erleben sie den neuen Tagesablauf und lernen ihre baldige Gruppe besser kennen. Ebenso werden sie den Tagesablauf im Wald gestaffelt miterleben, um somit einen Einblick der Waldtage zu bekommen.

Die pädagogischen Fachkräfte von Krippe und Kindergarten stehen während der ganzen Zeit in regelmäßigem Austausch und begleiten das Kind gemeinsam in der Zeit des Übergangs.

### 6.3.3. Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnungen von Kindern, welche die Krippe noch nicht besucht haben und zum ersten Mal in den Kindergarten gehen, gestalten wir stufenweise und prozesshaft. Im Zentrum stehen auch hier die Bedürfnisse der Kinder. Zu Beginn der Eingewöhnung sind die Eltern in der Kita anwesend. Die Anwesenheitszeiten der neuen Kindergartenkinder werden in Absprache mit der Familie und dem kindlichen Bedürfnis entsprechend langsam gesteigert.

Während der Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften statt. Wenn gewünscht, kann nach der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch geführt werden.

### 6.3.4. Übergang in die Schule

Wenn die ältesten Kinder unsere Kita verlassen, steht eine Übergangssituation an. In dem Jahr der Einschulung brauchen die Kinder ein sinnvolles Vorschulkonzept, das ihre Entwicklung weiter gedeihen lässt. Dieses Konzept soll sie fordern, unterstützen und das letzte Kindergartenjahr spannend und abwechslungsreich gestalten.

Selbstbewusstsein und die Weiterentwicklung von Kompetenzen und Ressourcen des Kindes werden weiterhin konsequent in den Blick genommen. Im Nebeneinander von alltagsintegrierten Bildungsgemeinschaften und vielfältigen Bildungsangeboten werden die zentralen Ziele des BayBEP gewahrt: Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Verantwortung sowie der Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen.

Schulfähigkeit und Schulbereitschaft hängen nicht allein von kognitiven Fähigkeiten ab. Die Stärkung der Basiskompetenzen sowie die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche sind weiterhin Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Unser Konzept für die „großen Kinder“ rückt folgende Kompetenzen in den Vordergrund:

**Selbstbildentwicklung** (z.B. Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich?)

**Selbst- und Fremdwahrnehmung** (z.B. eigene und fremde Gefühle angemessen wahrnehmen und sich selbst reflektieren durch Kooperationsspiele und Übungen, Emotionen verbalisieren, „sehen lernen“, Sinne aktivieren, Naturräume erkunden)

**Selbststeuerung** (z.B. eigene Gefühlszustände sowie das eigene Handeln regulieren können, Regelmäßigkeiten, Rituale, klare Strukturen)

**Selbstwirksamkeit** (z. B. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Überzeugung, ein Ziel auch gegen Widerstände erreichen, echte Mitarbeit im Alltag hilft, durch Sprache zur Selbstbestimmung, Mitbestimmung)

**Soziale Kompetenz** (z.B. Einschätzen sozialer Situationen und deren Umgang: Rollenspiele ermöglichen, Patenschaften für jüngere Kinder, Reflexion von Erfahrungen)

**Stressmanagement** (z.B. Wissen um eigene Grenzen und Möglichkeiten: Raum der Stille, Entspannungsübungen, Bewegung)

**Problemlösefähigkeit** (z.B. Strategien zum Bearbeiten komplexer Situationen unter Rückgriff auf vorhandenes Wissen und Können: Streitkultur entwickeln, sich beschweren lernen, Esskultur, Kochen/Backen/Einkaufen/Vorbereitung von Festen, z. B. Organisation des Abschlussfestes)

**Selbstständigkeit** und das Zurechtfindern in einer altersgleichen Gruppe.

Unser Konzept für die 5 und 6 jährigen Kinder wird in der Übergangszeit folgend konkret gestaltet:

- Mit allen Sinnen lernen
- Autonomie erleben
- Demokratie und Teilhabe erfahren
- Buch- und Schriftkultur erfahren
- Orientierung gewinnen
- Sinnzusammenhänge verstehen
- Vernetzung mit der Grundschule
- Elternabende und Entwicklungsgespräche

Die Vorschüler der Kindergartengruppen treffen sich regelmäßig und werden von den pädagogischen Fachkräften betreut.

Jede Familie wird mit dem Start in das letzte Kindergartenjahr begleitet, beraten und unterstützt. Informationen, Elternabende, Entwicklungsgespräche und unterstützende Maßnahmen sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Termine und nähere Erläuterungen zu unserem Vorschulkonzept erhalten sie am Elternabend für Schulstarter zu Beginn des Kindergartenjahres.

Nachdem die Kinder den Kindergarten verlassen haben, sind sie uns weiterhin verbunden und eingeladen jederzeit im Kindergarten vorbeizukommen und von ihren Erlebnissen zu berichten. Auch dann, wenn der Inhalt der Schultüte schon längst geschmaust wurde!

## 6.4. Die Kooperation mit Familien

Sie, als Eltern, sind der erste Erzieher des Kindes. Damit wir die **partnerschaftliche Bildungs- und Erziehungsarbeit** umsetzen können, liegt uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen sehr am Herzen. Beim ersten Willkommensgespräch nach der Anmeldung haben wir die Möglichkeit, Sie und Ihr Kind mit all seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten kennenzulernen. Regelmäßige Rückmeldungen über besondere Vorkommnisse erleichtern uns die Einschätzung des kindlichen Verhaltens. So kann besser auf die Bedürfnisse Ihres Kindes eingegangen werden.

**Über folgende Angebote erhalten Sie Informationen über die Kita:**

- Homepage der Stadt Pfaffenhofen-Kindertagesstätten
- Tag der offenen Tür
- Eltern- und Infoabende
- Erstgespräch
- Individuelles Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche (1xjährlich, bei Bedarf öfter)
- Unterstützung bei Erziehungsfragen (je nach Bedarf)
- Tür-und Angelgespräche
- Dokumentation des pädagogischen Alltags über die Infotafel
- Fotos über die „Own Cloud“

- Elternpost
- Broschüren bzw. Flyer der Stadt Pfaffenhofen
- Aktuelle Informationen per Mail oder Aushang

### **6.4.1. Bring- und Abholzeiten**

In den Bring- sowie Abholzeiten ist ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Pädagogen möglich, um wichtige Informationen von Zuhause oder darüber, was in der Kita passiert zu geben. Dabei können Erzieher sowie Eltern gezielter auf das Kind eingehen und es in ihrer Entwicklung unterstützen.

### **6.4.2. Elternabende**

Anfang des Kita Jahres (Oktober) findet ein Elternabend statt. Hierbei werden wichtige Informationen über das bevorstehende Kita-Jahr gegeben und der Elternbeirat wird gewählt. Am Ende des Kita-Jahres (Juli) findet ein Infoabend bezüglich des bevorstehenden neuen Kita-Jahres statt.

### **6.4.3. Elternbeirat**

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist für die Kita Am Hopfastadl eine Herzensangelegenheit, die auf eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit aufbaut. Interessierten Eltern wird hier die Möglichkeit eröffnet, das Kita-Jahr mitzugestalten: Neben organisatorischen Fragen des Alltags stehen vor allem die Durchführung und Gestaltung von gemeinsamen Aktionen und Festen im Vordergrund, z. B. Martinsfeier, Sommerfest, sowie Mithilfe bei verschiedenen Aktionen (Gestaltung der Spielfläche im Wald), Organisation von Elternabenden. Der Elternbeirat beteiligt sich am Gesamtelternbeirat der Stadt Pfaffenhofen a.d.Ilm.

### **6.4.4. Lern- und Entwicklungsgespräche**

Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Diese sollten im Rahmen einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten der Kinder durchgeführt werden. Das pädagogische Personal sammelt im Vorfeld Beobachtungen und Erkenntnisse zur Entwicklung des Kindes. Die Entwicklungsschritte des Kindes, Portfolioarbeit sowie die Ergebnisse der Beobachtungsbögen werden in einem Gespräch mitgeteilt und besprochen. Dabei sehen wir uns als erziehungsunterstützende Begleiter.

## **7. Netzwerkarbeit und Kooperation**

Netzwerkarbeit ist die Kooperation der Kita mit verschiedensten Institutionen, Vereinigungen und Einrichtungen.

### **Kooperationseinrichtungen bzw. -partner**

- Der Förster
- Frühförderstellen
- Fit for school (Fachdienst für heilpädagogische Maßnahmen)
- MSH – mobile sonderpädagogische Hilfe
- Ergotherapeuten, Logopäden
- andere Kindertageseinrichtungen der Stadt Pfaffenhofen
- Schulen
- Gesundheitsamt
- Städtische Musikschule
- Bücherei

- Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen

Auch das Mitgestalten der Gemeinschaft in der Stadt Pfaffenhofen trägt zur Gemeinwesenarbeit bei. So gibt es über das Jahr verteilt verschiedene Auftritte der Kindergartenkinder, wobei die Teilnahme freiwillig ist. Dazu gehören jährlich Auftritte beim Volksfesteinzug, stadtbezogener Feste oder am Weihnachtsmarkt.

## 8. Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement

Unser Bestreben ist eine konstante, hochwertige Arbeit, deren Qualität für Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen selbst spür- und messbar ist. Sie soll den Ansprüchen innovativer Pädagogik entsprechen und entwicklungsfähig bleiben.

Wir nutzen dafür:

- **wöchentliche Teambesprechungen** für pädagogische und organisatorische Planung, Reflexion, aktuelle Themen, Fallbesprechungen und Evaluation bestimmter Arbeitsbereiche und -inhalte
- **Teamtreffen** zur Weiterentwicklung der Konzeption oder des Qualitäts-Handbuches zur Qualitätssicherung
- **Gruppenleiter Treffen** zur Planung und Organisation von Veranstaltungen und Projekten, Fallbesprechungen
- **Projektgruppen- Meetings** zur spezifischen Planung, Organisation und Reflexion von Veranstaltungen und Projekten
- **Mitarbeitergespräche**
- **Mitarbeiterbefragungen**
- **Elternbefragungen**
- **Team- und Einzelfortbildungen, Weiterbildungen**
- Fachgespräche und Informationen durch die **Fachberatung** des Trägers
- **Leitungssitzungen mit der Sachgebietsleitung**

## 9. Schutzauftrag

„Kinder müssen geschützt werden!“ (Alle 2020, S. 10). Doch was bedeutet das konkret für die Kindertagesstätte?

Kindertageseinrichtungen haben nach § 22 SGB VIII den Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Dazu gehört auch, die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und somit das Kindeswohl sicherzustellen. Der Kinderschutz auftrag für Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) geregelt (vgl. Maywald 2011, S. 2 u. 4).

Die Stadt Pfaffenhofen hat ein eigenes Schutzkonzept für die städtischen Kindertageseinrichtungen entwickelt, welches als Grundlage für die Umsetzung des Schutzauftrages und eine gemeinsame Haltung in den Kindertagesstätten dient. Dabei handelt die Stadt Pfaffenhofen nach den rechtlichen Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention, des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Sozialgesetzbuches (vgl. Schutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm 2020, S. 6).

Durch die verschiedenen Gesetze zum Kinderschutz, wird der rechtliche Rahmen für das Handeln zum Schutz der Kinder gebildet und konkrete Anhaltspunkte sowie standardisierte Vorgehensweisen geboten. Eine Vorgehensweise bietet hierfür der § 8a SGB VIII, welcher zudem den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung klar definiert (vgl. Alle 2020, S. 14).

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte, welche das Wohl des Kindes gefährden, stellt die Stadt Pfaffenhofen nach § 8a SGB VIII im Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen sicher, dass die Mitarbeiter eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, eine insoweit erfahrende Fachkraft (ISEF) beratend hinzuziehen sowie die Erziehungsberechtigten und das betroffene Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit der wirksame Schutz der Kinder nicht in Frage gestellt wird (vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. ILM Schutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten 2020, S. 7).

## 10. Quellen

Allen, Frederike (2020) Kindeswohlgefährdung. Das Praxisbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.

IFP; Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen.

Julius, Henri; Beeltz, Andrea; Kotrschal, Kurt; Turner, Dennis C. und Uvnäs-Moberg, Kerstin (2014) Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe.

Maywald, Jörg (2011): Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT\\_maywald\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_maywald_2011.pdf) (Letzter Zugriff: 22.10.2021).

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. ILM (2020) Schutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten.

## 11. Impressum

Herausgeber:

Simona Schmutterer – Leitung der Kindertagesstätte Am Hopfastadl

Fliederstr. 4

85276 Pfaffenhofen a. d. ILM.

Tel: 08441/471160

Fax: 08441/47116-29

[kita.am-hopfastadl@stadt-pfaffenhofen.de](mailto:kita.am-hopfastadl@stadt-pfaffenhofen.de)

Amt-Familie, Bildung und Soziales

Sachgebiet Kindertagesstätten